

Country und mehr in der „Schmiede“

Das Superwetter war Garant für einen vollbesetzten Biergarten und die Supermusik von Daniel T. Coates (Gitarre) und Gabor (Akustik-Bass) ließ den Freitagabend zu einem musikalischen Hochgenuss in gefälligem Ambiente werden – geschmückt mit US-Flaggen und amerikanischen Spezialitäten auf der Speisekarte. Die Tagesgäste und etliche Countryfans aus der Region erlebten zwei Musiker in Hochform mit vorwiegend amerikanischer Musik aus dem Rock-, Country- und Oldiebereich. Mit unterhaltsamen Geschichtchen zu fast jedem Song kann der Amerikaner Daniel T. Coates aufwarten und mit vielen Anekdoten würzt er zusätzlich und zeigt seine Qualitäten als Entertainer.

Als Sänger mit klassisch ausgebildeter Stimme überzeugt er sowohl durch Bandbreite, als auch Volumen und Fähigkeit zum Nuancieren – die Songauswahl ist spektakulär und abwechslungsreich auf das jeweilige Publikum zurecht geschnitten, das ihm gerne mit reichlich Applaus und Zugabewünschen dankt und auch da nicht enttäuscht wird. „Der letzte Ami in Deutschland“ – sein einziges in Deutsch getextetes Lied – findet Mitsänger und auch viele seiner selbstgeschriebenen Songs von immerhin fünf CDs, deren Texte den Insidern der Szene gut bekannt sind und durchwegs Gefallen finden bei allen.

HJK



Daniel T. Coates und Gabor in der “Schmiede”



Handmade Countrymusic at its best – auf Charlies Mountain - seit Jahren eine schöne Tradition

Fire on the mountain ...

... entzündet von Daniel T. Coates, Thomas Schönheiter, Trevor Morriss und Obi Barthmann schon am Nachmittag auf Charlys Mountain, einem Privatgelände zwischen Fichtelgebirge und Fränkischer Schweiz mit Weitblick ins Obermainland.

Rein akustisch – nicht einmal für den Gesang gab’s Mikrofone und nur die aufgehängte Badewanne diente der Resonanzverstärkung – passten sich Gitarre, Kontrabass, Mandoline und Banjo an die Wiesen- und Feldlandschaft an, logisch, dass Bluegrass-Titel das Gros der Session ausmachten und Gleichklang schufen zwischen den sanften Hügeln, Maisfeldern und Obstbäumen, unter denen die Musikgenießer lagerten und den ebenso sanften Klängen lauschten. Barbeque-Feeling mit Steaks, Bratwürsten und viel Gemüse und wer genau hinsah konnte feststellen, dass die meisten im Takt der DTC-Rhythmen vor sich hin kauten. „The Breeze“ bewegte auch die Spitzen der Gerste, des Maises und der Grashalme und „The Walk of Life“ erschien hier gemütlich und ohne Hektik in dieser idyllischen Country-Oase, wo sonst Walters Pferde weiden.

Sonniges und angenehm warmes Wetter sowie ein herrlicher Sonnenuntergang taten das Ihre und verstärkten noch die Herz öffnende Wirkung von „Man of constant sorrow“ oder „Sticks and Stones“ – doch gipfelte alles schließlich in einem furiosen „Rocky Top“ wohin sich jeder der Anwesenden versetzt fühlte und auch fühlte, dass genau dies der Ort ist und „Hickory Wind“ – wo sonst spürt man den als draußen in freier Natur, wie einst die „Moonshiner“ in ihren Waldverstecken.

Obi Barthmanns „Banjo-Solo-Serenaden“ versüßten noch die Pausen, in denen gefuttert, geproestet und Smalltalk gepflegt wurde – dafür wurd’s sofort still, als die Band wieder zu den Instrumenten griff und ihr umfangreiches Akustik-Repertoire fortführte mit überwiegend ruhigen und bisweilen sogar melancholischen Titeln, die allesamt passend zu diesem Event arrangiert worden waren und einem Extra-Song für Veranstalter Charly – „Here in Heaven“ ... und dem kann man nur beipflichten!!!!

HJK